

2020

# Jahresbericht

map . f

Dienerstrasse 59, 8004 Zürich | +41 77 520 92 93 | info@map-f.ch | www.map-f.ch

**Impressum**

map-F Monitoring- und Anlaufstelle  
für vorläufig aufgenommene Personen

Dienerstrasse 59

8004 Zürich

[www.map-f.ch](http://www.map-f.ch)

Layout: [radau.ch](http://radau.ch)

Im März, 2020

# Inhaltsverzeichnis

Bericht des Vorstands	3
Bericht aus der Geschäftsstelle	5
Vorstand	9
Bilanz per 31.12.2020	9
Jahresrechnung 2020	10
Wir danken	10

## Bericht des Vorstands

2020 absolvierte die Monitoring- und Anlaufstelle für vorläufig aufgenommene Personen map-F bereits ihr drittes Betriebsjahr. Wir blicken – nicht nur pandemiebedingt – auf ein turbulentes Jahr zurück, in dem wir Höhen und Tiefen verzeichneten.

Die missliche Lage, die für vorläufig aufgenommene Personen mit dem Volksentscheid 2017 herbeigeführt wurde, hält nach drei Jahren nach wie vor an. Betroffene leben weiterhin weit unter dem sozialen Existenzminimum, sie sind in vielen Fällen gezwungen, in Asyl-Kollektivunterkünften zu leben und werden aufgrund ihres Aufenthaltsstatus vom öffentlichen Leben weitgehend ausgeschlossen. Dieser Zustand hält an, obwohl im Rahmen der Integrationsagenda des Bundes und der Kantone in Zusammenarbeit mit den Gemeinden im vergangenen Jahr massiv mehr Geld für die Integration von geflüchteten Menschen – und so auch von vorläufig aufgenommenen Personen – ausgegeben wurde. Der Zugang zu kostenintensiven Integrationsmassnahmen, beispielweise Sprachkurse und berufsbefähigende Programme wurde damit verbessert. Diese Entwicklung ist im Grundsatz begrüssenswert. Den Fehler sieht map-F jedoch in der Annahme der politisch Verantwortlichen, dass die Höhe der Asylfürsorge und die zugestandene Wohnform keinen Einfluss darauf haben, ob durch teure Förderprogramme initiierte Integrationsprozesse erfolgreich verlaufen oder nicht. Weiter kritisiert map-F, dass für vorläufig aufgenommene Personen bis heute keine Rechtsgleichheit besteht. Ob eine Person in ihren Integrationsbestrebungen umfassend unterstützt wird oder nicht, ob Menschen mit einer vorläufigen Aufnahme Fr. 300 oder Fr. 700 für die Deckung ihrer Lebenshaltungskosten erhalten, hängt trotz des neuen integrationspolitischen Windes nach wie vor von der Gunst der jeweiligen Wohngemeinde ab. map-F ist der Überzeugung, dass einem gelingenden Integrationsprozess immer eine menschenwürdige Existenzsicherung zuvorkommen muss. Aus diesem Grund hat sich der Verein in Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen und Betroffenen auch 2020 aus voller Überzeugung für die Anliegen von vorläufig aufgenommenen Personen und eine Verbesserung deren Lebensbedingungen eingesetzt.

### Monitoring-Bericht

Die Veröffentlichung des inzwischen dritten Monitoring-Berichts im Mai 2020 zeichnete den Höhepunkt des Vereinsjahr ab. Trotz pandemiebedingter Verschiebung der öffentlichen Wahrnehmung erzeugte die Arbeit von map-F in Form des Berichtes erneut ein grosses mediales Echo. In Gesprächen mit Persönlichkeiten aus Politik, Fachwelt und Zivilgesellschaft erreichte map-F, dass die im Bericht aufbereitete Expertise Eingang in diverse Gremien fand und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den politisch hergestellten, prekären Lebensbedingungen von vorläufig aufgenommenen Personen führte. Mehr dazu lesen Sie im Bericht aus der Geschäftsstelle.

### **Personelles – im Vorstand und auf der Geschäftsstelle**

2020 spitzte sich die finanzielle Lage von map-F weiter zu, weswegen per Juni 2020 eine vorübergehende Pensumsreduktion der Geschäftsstelle von 50 auf 20 Prozent beschlossen werden musste. Dank höchster Anpassungsfähigkeit des Geschäftsleiters Moritz Wyder sowie unbezahlbarer Unterstützung in Sachen Fundraising von Cecilia Caruso konnten die Vereinsfinanzen per November 2020 wieder stabilisiert und die Geschäftsstellenarbeit wieder in gewohntem Umfang aufgenommen werden. Neben Cecilia Caruso konnte im vergangenen Jahr auch Melanie Feder als neues Vorstandsmitglied gewonnen und bei der Mitgliederversammlung im August 2020 bestätigt werden.

Eine weitere wichtige personelle Veränderung im Vorstand bedeutete die Verabschiedung von Georgiana Ursprung als map-F's Präsidentin erster Stunde. Sie gab ihr Amt per Mai 2020 ab und stiess damit eine Rochade in der Ressortverteilung, sowie eine grundsätzliche Neustrukturierung der Vorstandsarbeit an. Nach einer Anpassung der Statuten kommt der Vereinsvorstand heute ohne ein Präsidium aus. Die inhaltlichen und repräsentativen Aufgaben des ehemaligen Präsidiums sind seither auf den Schultern aller Vorstandsmitglieder verteilt. Nachdem wir Georgiana Ursprung als Präsidentin bereits im vergangenen Frühling verabschiedet haben, möchten wir ihr auch an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren kühlen Kopf und weitsichtigen Blick danken, mit dem sie den Aufbau des Vereins während rund zwei Jahren geprägt hat.

Weiter musste der Vereinsvorstand im November 2020 mit grossen Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass Moritz Wyder sich dazu entschlossen hatte, die Geschäftsleitung per Ende Februar 2021 abzugeben. Das Ende des Vereinsjahres war deshalb auch von der intensiven Suche nach einer ebenbürtigen Nachfolge gekennzeichnet. Bereits an dieser Stelle bedanken wir uns für den unglaublichen Einsatz den Moritz Wyder als Geschäftsleiter von map-F geleistet hat. Im März 2021 werden wir ihn ordentlich verabschieden und mit Dank überhäufen.

### **Strukturen überdenken**

Die pandemiebedingt etwas ruhigere Zeit nahm der Vereinsvorstand zum Anlass, in zweierlei Retraiten im Frühling und Herbst 2020 vertieft über Vereins-Strukturen nachzudenken, bisher Geleistetes zu evaluieren und neue Ziele zu formulieren. Daraufhin verabschiedete der Vorstand im Dezember 2020 das neue Vereinskonzzept, welches die Arbeit des Vereins im kommenden Jahr leiten wird. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf dem Anspruch, vorläufig aufgenommenen Personen vermehrt selbst das Wort zu überlassen, bzw. Plattformen zu schaffen, auf denen sie ihre Anliegen, Kritiken und Ideen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

### **Mitgliederversammlung**

Im August 2020 hielt der Verein map-F seine zweite Mitgliederversammlung ab, bei der sowohl neue und bisherige, vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder wie auch eine Statutenanpassung von den Vereinsmitgliedern bestätigt wurden. Weiter bot der Anlass die Möglichkeit, den im Mai veröffentlichten Monitoring-Bericht einem kleinen Publikum zu präsentieren.

## **Danke**

Die zig unentgeltlichen Arbeitsstunden der Vorstandsmitglieder waren auch 2020 die Voraussetzung, um in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die zahlreichen Vereinsaktivitäten voranzutreiben. Weiter ist die Arbeit von map-F nur dank der grosszügigen Unterstützung zahlreicher Privatpersonen und Gruppen möglich, die map-F finanzielle Mittel, zeitliche Ressourcen und fachlichen Input zur Verfügung stellen. Dank des Einsatzes aller Beteiligten gelang es, auch im vergangenen Jahr das Problemverständnis für den F-Status in Fachwelt, Politik und Zivilgesellschaft weiter zu fördern und den öffentlichen Blick immer wieder auf die politisch hergestellten, prekären Lebensbedingungen von vorläufig aufgenommenen Personen zu richten. Dies ist die Grundlage, von der aus auf individueller, wie auch struktureller Ebene Veränderungen erkämpft werden können.

Für die zahlreich erfahrene Unterstützung möchten wir uns von Herzen bedanken!

Rahel Castelli aus dem Vorstand

## **Bericht aus der Geschäftsstelle**

Moritz Wyder führte die Geschäftsstelle auch 2020 mit viel Herzblut und überdurchschnittlich hohem Engagement. Trotz vorübergehender Pensumsreduktion von 50 auf 20 Prozent zwischen Juni und Oktober 2020 führte er die Anlauf- und Monitoringstelle mit viel Geschick im Umgang mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen und dem nötigen Gespür für die dringendsten Anliegen. Für buchhalterische Belange konnte Moritz Wyder auch im vergangenen Jahr auf die tatkräftige Unterstützung von Erika Bachmann zurückgreifen.

### **Anlaufstelle**

Die Anlaufstelle von map-F war von den pandemiebedingten Einschränkungen am weitgehendsten betroffen. Aufgrund der Weisungen des Bundesrates mussten die Tätigkeiten der Geschäftsstelle mehrheitlich ins Homeoffice verlegt werden. Kontaktaufnahmen erfolgten deshalb vor allem telefonisch oder elektronisch, was für viele vorläufig aufgenommene Personen eine hohe Hürde darstellte. Entsprechend verzeichneten wir einen Rückgang der direkten Kontaktaufnahmen von Betroffenen. Auffallend gestiegen sind hingegen die Kontaktaufnahmen seitens Politik und Medien, was als Zeichen dafür gedeutet wird, dass die Anlaufstelle von map-F in der Öffentlichkeit zunehmend als Kompetenzzentrum für Fragen rund um das Thema 'vorläufige Aufnahme' wahrgenommen wird.

Über die Anlaufstelle unterstützte map-F Betroffene dort, wo eine Auseinandersetzung mit Gemeindebehörden oder beauftragten Drittorganisationen erwünscht war. Als Resultat dessen konnten teilweise Verbesserungen im Einzelfall erwirkt werden. So wurde beispielsweise erreicht, dass eine 5-köpfige Familie in ihrer bisherigen Wohnung bleiben konnte, anstatt – wie von den Behörden angeordnet – in eine Asyl-Kollektivunterkunft umziehen zu müssen. In einem anderen Fall wurde ein Jugendlicher in Ausbildung nach Intervention durch map-F von seiner Wohngemeinde mit höheren Beträgen für seine alltäglichen Ausgaben unterstützt.

Neben konkreten Interventionen im Einzelfall leistete map-F vor allem auch einen Beitrag zur Informationsvermittlung an Betroffene. Ein Grossteil der durchgeführten Beratungen konnten nach Bereitstellen der nötigen Informationen zu Themen wie Familiennachzug oder der Umwandlung der F- in eine B-Bewilligung abgeschlossen werden.

In anderen Fällen nahm die Anlaufstelle von map-F vor allem eine Triagefunktion wahr, wodurch eine zeitnahe und professionelle Bearbeitung der Anliegen von vorläufig aufgenommenen Personen sichergestellt werden konnte. So wurden Anfragen, die spezifische juristische Bearbeitung erforderten, an geeignete Fachstellen wie die Freiplatzaktion Zürich oder die Zürcher Beratungsstelle für Asylsuchende weitergeleitet. Für Unterstützung in Sachen sozialer Integration zeigte sich das Solinetz Zürich, wie auch die SOS-Beratungsstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes als wichtige Partnerorganisationen für die Anlaufstelle von map-F.

map-F nahm ausserdem freudig zur Kenntnis, dass auch der im Mai publizierte Monitoring-Bericht zu realen Verbesserungen für Betroffene führte. Ein Beispiel hierfür ist eine Gemeinde in Kanton Zürich, die für alle dort lebhaften vorläufig aufgenommenen Personen einen Aufschlag für das lokale ÖV-Ticket von monatlich 50.- CHF gutgesprochen hatte. Diese Massnahme erfolgte als direkte Reaktion auf den Monitoring-Bericht, dessen Inhalt sich aus Erfahrungen und Gesprächen im Rahmen der Arbeit der Anlaufstelle speist.

In all seinen Kontakten zu Betroffenen stellte map-F ein hohes Mitteilungsbedürfnis der Anfragenden fest. Vorläufig aufgenommene Personen berichteten, an diversen Stellen nicht angehört worden zu sein und immer wieder mit Unverständnis oder Unwissen bezüglich ihrer Lebenslage im Zusammenhang mit der vorläufigen Aufnahme konfrontiert zu sein. map-F nimmt dieses Bedürfnis mit dem Portraitprojekt "Lebens als Vorläufige" im neuen Geschäftsjahr in den Fokus. Ein erfolgreiches Crowdfunding von Oktober – Dezember 2020 hat dafür den Grundstein gelegt.

## **Monitoring**

### **Bericht: Status F - Sackgasse oder Ausgangspunkt zur Integration?**

Für die Monitoring- und Öffentlichkeitsarbeit setzte map-F im vergangenen Jahr den Fokus auf das Thema Integration. Im Mai 2020 wurde der Bericht "Status F – Sackgasse oder Ausgangspunkt zur Integration?" veröffentlicht. Grund dafür sind die im Rahmen der so genannten Integrationsagenda Schweiz seit 2019 getätigten Anstrengungen von Bund, Kantonen und Gemeinden, die Integration von geflüchteten Menschen intensiver zu fördern. Das Thema Integration gewann dadurch in der Öffentlichkeit an Aufwind, was map-F dazu veranlasste, sich mit der Integrationsagenda und den daraus entstandenen Neuerungen für vorläufig aufgenommene Personen auseinander zu setzen.

Trotz der damit teilweise neu geschaffenen Möglichkeiten für vorläufig aufgenommene Personen, zieht map-F in seinem Bericht den Schluss, dass nach wie vor zahlreiche Hindernisse bestehen, die einem positiven und selbstbestimmten Integrationsverlauf von vorläufig aufgenommenen Personen im Wege stehen. Die drei im Bericht herausgearbeiteten Hauptkritikpunkte möchten wir Ihnen hier nochmals vorstellen:

### **Die Asylfürsorge als Integrationshindernis**

Die Lebensumstände in der Asylfürsorge behindern die Integrationsbestrebungen von vorläufig aufgenommenen Personen in massivster Weise. Das Geld, welches vorläufig aufgenommene Personen für ihren Lebensunterhalt erhalten, reicht in vielen Gemeinden ausschliesslich zur Deckung der absolut notwendigen Auslagen des täglichen Bedarfs. Eine Teilhabe am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen Leben, was den Integrationsprozess der jeweilig Betroffenen befördern würde, ist damit unmöglich. Verschärft wird diese Situation durch die separierende Unterbringung von vorläufig aufgenommenen Personen in Asyl-Kollektivunterkünften. Dort fehlt es an Privatsphäre, Ruhe und selbstgewählten sozialen Kontakten. Im Rahmen der Integrationsagenda Schweiz wird für Integrationsmassnahmen wie beispielsweise Sprachkurse oder berufsbefähigende Programme zwar mehr Geld zur Verfügung gestellt. Vorläufig aufgenommenen Personen, die als explizite Zielgruppe dieser teuren Fördermassnahmen gelten, wird hingegen weiterhin eine angemessene Lebensgrundlage verwehrt. Diese gewollt herbeigeführten prekären Lebensbedingungen in der Asylfürsorge stehen in klarem Widerspruch zu den Zielen der Integrationsagenda, die eine möglichst rasche und nachhaltige Integration eben dieser Zielgruppe in die hiesige Gesellschaft vorsieht.

### **«Gemeindelotterie» bestimmt über Integrationsmöglichkeiten**

Analog zur Ungleichbehandlung, die bei der Ausrichtung der Asylfürsorge und der Unterbringung von vorläufig aufgenommenen Personen besteht, gibt es auch bei der Integrationsförderung grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden im Kanton Zürich. Für vorläufig aufgenommene Personen hat dies drastische Folgen, da sie während des Asylfürsorgebezugs ihre Wohngemeinde nicht selber wählen dürfen.

Die Möglichkeit, entsprechend dem individuellen Potential gefördert und während des Integrationsprozesses professionell begleitet zu werden, hängt stark von der fachlichen Kompetenz, der Bereitschaft und jeweiligen Auslegung integrationspolitischer Vorgaben der einzelnen Gemeinden ab. In der Folge entstehen für vorläufig aufgenommene Personen willkürlich ungleiche Zukunftschancen, ohne dass dafür sachliche Gründe vorliegen würden.

### **Integration bedeutet mehr als Arbeit**

Die Massnahmen der Integrationsagenda zielen primär darauf ab, Personen mit «Erwerbspotential» in den Arbeitsmarkt zu bringen. Ältere Personen, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Kinder und Personen mit Betreuungsaufgaben, insbesondere Frauen, stehen deshalb nur bedingt im Fokus staatlicher Integrationsförderung. Für die Förderung der sozialen Integration dieser Personengruppen wird ein verschwinden kleiner Teil des vorhandenen Integrationsbudgets ausgegeben. Für vorläufig aufgenommene Personen, die in der Asylfürsorge unter dem sozialen Existenzminimum leben und damit von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden, hat dies existentielle Folgen. Wer aus welchen Gründen auch immer nicht in der Lage ist, eine Erwerbsarbeit aufzunehmen, bleibt auf unbestimmte Zeit in der Asylfürsorge hängen, was ein Leben gezeichnet von Armut und sozialem Ausschluss bedeutet.



Mit den herausgearbeiteten Inhalten in unserem dritten Monitoring-Bericht konnten wir zu einem kritischeren Diskurs in Öffentlichkeit und Politik beitragen. Wer sich in das Thema vertiefen möchte, empfehlen wir die Lektüre des gesamten Berichtes. Erhältlich online auf unserer Website oder per Post auf Bestellung an [info@map-f.ch](mailto:info@map-f.ch).

### **Verbesserung auf politischer Ebene**

Nach Veröffentlichung des Monitoringberichtes im Mai 2020 stand map-F mit verschiedenen Politiker\_innen in Kontakt, um die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Bericht auf realpolitisches Parkett zu bringen. Die Grüne Kantonsrätin, Jasmin Pokerschnigg, reichte daraufhin im September 2020 eine parlamentarische Initiative ein, die einen erleichternden Zugang von vorläufig aufgenommenen Personen zu Stipendien fordert (PI 358/2020). Heute besteht für vorläufig aufgenommene Personen im Kanton Zürich eine fünfjährige Wartefrist, bevor Stipendiengelder für eine Ausbildung geltend gemacht werden können. Diese neben dem Asylfürsorge-System zusätzlich bestehende Ungleichbehandlung beim Zugang zu Unterstützungsleistungen, behindert die Chance von vorläufig aufgenommenen Personen auf einen nachhaltigen und selbstbestimmten Integrationsprozess unnötig. Die künstlich angesetzte Wartefrist steht im Widerspruch zu den aktuellen integrationspolitischen Zielsetzungen im Rahmen der Integrationsagenda Schweiz. Die parlamentarische Initiative ist aktuell im Kantonsrat hängig und map-F hofft auf eine progressive Behandlung des Anliegens, das eine reale Verbesserung der Integrationsmöglichkeiten für vorläufig aufgenommene Personen bedeuten würde.

Moritz Wyder, Geschäftsleiter map-F (bis Februar 2021)

### **Medienspiegel**

23.01.2020	WOZ: «Das ist ein Feldzug»
25.05.2020	Zürcher Unterländer: «Bericht kritisiert Kollektivunterkünfte für vorläufig Aufgenommene»
26.05.2020	Watson: «Zehn Franken pro Tag reichen nicht: Asylfürsorge behindert Integration»
27.05.2020	Zürichsee-Zeitung: «Gekürzte Gelder verhindern Integration»
06.06.2020	Vorwärts: «Status F – Sackgasse für die Integration»
10.06.2020	WOZ: «Integration auf Nothilfeniveau»
23.11.2020	Tsüri: «Ich will endlich den Status F loswerden»
Dezember 2020	Luchot: «Dauerhaft vorläufig»

## Vorstand

Andrea Schweizer, Vertretung Freiplatzaktion  
Cecilia Caruso, Fundraising  
Georgiana Ursprung  
Jonas Keller, Vertretung SP  
Hannah Locher  
Malek Ossi, Kassier  
Melanie Feder  
Rahel Castelli  
Stephanie Reist

## Bilanz per 31.12.2020

Aktiven	31.12.2020
Postcheckkonto	51'641.87
Abklärungskonto	0.00
Guthaben Sammelstiftung	842.90
Aktive Abgrenzungen	200.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>52'684.77</b>

Passiven	
Kreditoren	378.30
Passive Abgrenzungen	0.00
Rückstellungen	51'000.00
Vereinsvermögen 31.12.	1'306.47
<b>Total Passiven</b>	<b>52'684.77</b>

## Jahresrechnung 2020

<b>Ertrag</b>	
Mitgliederbeiträge	2'250.00
Spenden Allgemein	6'876.40
Spenden Institutionen	65'800.00
Auflösung Rückstellungen	0.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>75'178.40</b>
<b>Aufwand</b>	
Öffentlichkeitsarbeit	1'378.85
Personalaufwand	39'342.60
Raumaufwand	2'400.00
Unterhalt	0.00
Verwaltungsaufwand	2'121.35
Finanzerfolg	94.90
<b>Total Aufwand</b>	<b>69'337.70</b>
<b>Gewinn</b>	<b>5'840.70</b>

## Wir danken

### Für die grosszügige finanzielle Unterstützung

HEKS Fond für Menschenrechte  
Integrationsfonds der Stadt Zürich  
Corymbo Stiftung  
Temperatio Stiftung  
Stiftung SOS Beobachter  
Margrit Brunner-Fonds  
Zürcher Spendenparlament  
Verein Lauf gegen Rassismus  
Allen privaten Crowdfunding-Spender\_innen

### Für das freiwillige Engagement

Clara Neugebauer für die graphische Gestaltung unseres Kommunikationsmaterials und Monitoringberichts  
Simone Thür für die Moderation unserer Vereins-Retraite  
Erika Bachmann für das Führen der Buchhaltung  
Unserem Revisor Arnold Capaul für die Revision unserer Jahresrechnung.

**Konto-Nr.: 15-66126-0, IBAN: CH25 0900 00001506 6126 0**

Um sich weiterhin für die Anliegen von vorläufig aufgenommenen Personen einzusetzen, ist map-F auch im kommenden Jahr auf Ihre tatkräftige Unterstützung angewiesen. Ermöglichen Sie die Arbeit von map-F mit einer Spende, werden Sie Mitglied und informieren Sie Ihr Umfeld über unsere Arbeit!

Monitoring- und Jahresberichte können Sie unter [info@map-f.ch](mailto:info@map-f.ch) bestellen.

Herzlichen Dank!